

Zusammenhang von Armut und Krankheit

hier: Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 28.04.2003

A n m e l d u n g

zur Tagesordnung der Sitzung
des Gesundheitsausschusses
vom 10.12.2003
- öffentlich -

I. Sachverhalt:

1. Die Gesundheitsberichterstattung hat für den Sozialbericht der Stadt Nürnberg, soweit vorhanden, Daten zur Auswirkung sozialer Ungleichheit auf den Zustand der Nürnberger Bevölkerung zusammengestellt (siehe Beilage 6.3); der Sozialbericht wird im Sozialausschuss am 4.11.2003 behandelt. Dabei muss sich die Darstellung auf Aussagen zum Bereich Kinder und Jugendliche beschränken, da zur Situation Erwachsener für Nürnberg keine Daten vorliegen.

Die wenigen Nürnberger Daten zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Gesundheit. Ökonomisch schwache Familien und Einzelpersonen sind höheren gesundheitlichen Risiken ausgesetzt, nehmen bzw. können die Angebote des Gesundheitssystems nur begrenzt in Anspruch nehmen und besitzen damit ein deutlich höheres Gesundheitsrisiko. Angesichts immer knapper werdender Ressourcen im kommunalen Gesundheitsbereich erhält aber die Konzentration der verbleibenden Ressourcen auf die benachteiligten Bevölkerungsgruppen besondere Bedeutung. Um hier gezielt präventiv und kompensatorisch handeln zu können, fehlen die empirischen Daten. Eine Möglichkeit bestünde darin, im Rahmen der Wohnungs- und Haushaltserhebung regelmäßig, möglichst noch umfangreichere Daten zum Gesundheitszustand der Bevölkerung abzufragen. Ein anderer Weg, wie er beispielsweise in München mit dem Münchner Gesundheitsmonitoring (Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt: Münchner Gesundheitsmonitoring 1999/2000, München 2002) beschrritten wurde, besteht in einer separaten Erhebung. Die finanziellen Mittel hierfür stehen jedoch bei Gh nicht zur Verfügung.

Der Wegfall der flächendeckenden Einschulungsuntersuchung wird in diesem Zusammenhang von der Gesundheitsberichterstattung sehr bedauert. Diese einzige Vollerhebung bot bisher die einzige Möglichkeit, epidemiologische Aussagen zur gesundheitlichen Situation von Kindern in Nürnberg zu treffen. Generell reduzieren die erheblichen Einsparungen in der Abteilung Gesundheitsförderung und im Kinder- und Jugendärztlichen Gesundheitsdienst in den letzten Jahren die Möglichkeiten, auf sozialstrukturell bedingte Gesundheitsdefizite bei Kindern und Jugendlichen mit präventiven Angeboten einzugehen.

II. Beschlussvorschlag: entfällt, da Bericht.

III. Beilagen:

- Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 28.04.2003
- Gh-Textbeitrag "Armut und Gesundheit" zum Sozialbericht

IV. Herrn.OBM

V. SRD/Gh

Am
SRD